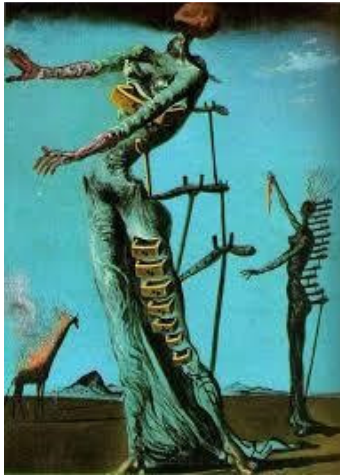


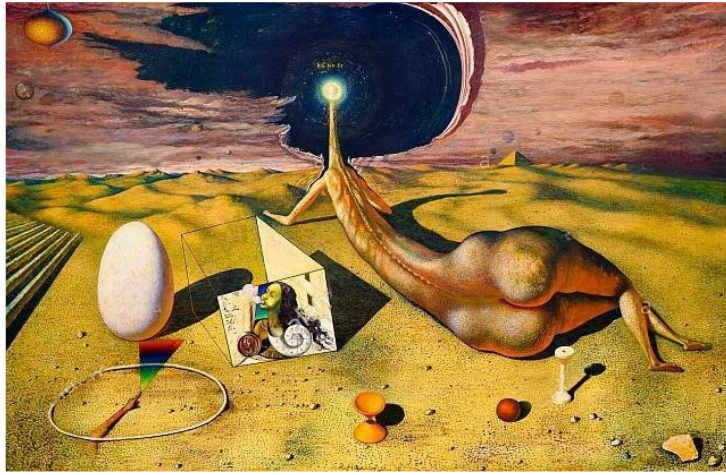
Magischer Realismus in der Malerei Essay von Hanno Karlhuber - Jänner 2021

Abgrenzung zum Surrealismus und Phantastischen Realismus

Der magische Realismus ist eine Kunstrichtung in der Malerei, die sich an Alltagsrealitäten orientiert, über diese aber hinausweist. Denn auch die Magie kann als eine Realität begriffen werden. Der Maler erzeugt in seiner Darstellung der sichtbaren Alltagsrealität unbewusst eine Atmosphäre, eine Stimmung, die auf etwas Bedrohliches, Unheimliches oder auch Geheimnisvolles hinweist. Im Surrealismus und im Phantastischen Realismus werden die Dinge oft zwar gegenständlich, realistisch in Licht, Schatten und Oberflächenbeschaffenheit dargestellt, doch der Kontext ist irreal. Die Landschaft oder das Stillleben sind dabei Bühne für ein irrales Geschehen wie z.B. bei Salvador Dali (Surrealismus) oder auch bei Rudolf Hausner (Phantastischer Realismus).



Die brennende Giraffe (Dali)



Ich bin Es (Hausner)

Den Alltag neu sehen – Gedanken zu den beiden Malern Edward Hopper und Andrew Wyeth

Die Alltäglichkeit ist eine Grundvoraussetzung der Bilder des Magischen Realismus. Im Magischen Realismus kommt meist nichts Irreales vor, doch die Stimmung im Bild weist auf etwas Irreales, Unwirkliches oder auch Bedrohliches hin. Erzeugt wird diese Stimmung oft durch besondere Lichtverhältnisse. Ich möchte das anhand von Bildern zweier amerikanischer Maler illustrieren, die dem Magischen Realismus nahestehen.

Das schrägefallende Licht – der Fensterausblick

Edward Hopper und Andrew Wyeth. Beide Persönlichkeiten sind typische Einzelgänger, die sich nicht um den Zeitgeist in der Kunst kümmerten, der damals von der sogenannten *abstrakten Kunst* beherrscht war.

„Ich möchte Sonnenstrahlen malen, die eine Architektur durchschneiden.“ (Edward Hopper)



Room by the Sea (Hopper)



Sun in an Empty Room (Hopper)

Auch in den Bildern von Andrew Wyeth hat das schrägefallende Licht eine wichtige Bedeutung. Bedeutend ist aber auch der Blick aus dem Fenster und der Bezug von Innen und Außen.



Wind from the Sea (Wyeth)



Wind from the Sea (Detail) (Wyeth)

Der Wind lässt die nahe Küste erahnen. Es wird das völlig Unspektakuläre des Alltags dargestellt.



Windowview (Wyeth)

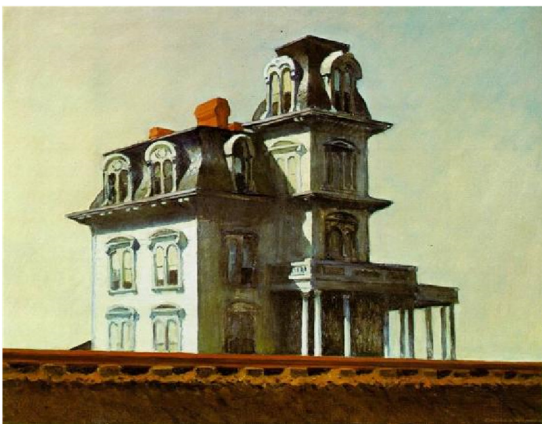


Her Room (Wyeth)

Während bei Hopper die Fenster oft nur leere Öffnungen sind, ist bei Wyeth das Fenster Interieur.

Das Erzählende – der komprimierte Augenblick

Das Narrative in den Bildern beider Maler hat Filmregisseure wie Alfred Hitchcock und Wim Wenders beeinflusst. Manche Bilder wirken wie angehaltene Szenen aus einem Film. Wie ein komprimierter Augenblick.



Das Haus am Bahndamm (Hopper)



Hitchcock am Set (Film: Psycho)

Im Bild *Haus am Bahndamm* tritt die Architektur in den Hintergrund. Das Licht bestimmt die Stimmung und scheint eine Geschichte zu erzählen, die sich im Haus abgespielt haben könnte. Möglicherweise ist Alfred Hitchcock vom Bild Hoppers inspiriert worden.



New York Movie (Hopper)

Im Bild *New York Movie* lenkt Hopper den Fokus auf die Angestellte des Kinos. Sie hat den Film wahrscheinlich schon hundert Mal gesehen und ist mit ihren Gedanken ganz woanders.



Telling Stories (Hopper Paraphrase)

Gas Station (Hopper)

Zum Bild *Gas Station*, das eine nächtliche Tankstelle darstellt, meint der Filmregisseur Wim Wenders: die Bilder von Hopper bringen den Betrachter sich zu fragen, was im nächsten Moment geschehen wird. Es gibt ein Vorher und ein Nachher. Wer war in dem Auto?

„Diese ‚anekdotischen‘ Bilder erwecken den Eindruck, als präsentierten sie einen eminent wichtigen Ausschnitt aus einem Gesamtgeschehen. Das Anekdotische ist auf die für magisch-realistische Bilder typische Alltäglichkeit zurückzuführen. Dieses charakteristische Merkmal wird später von Edward Hopper, dem amerikanischen Maler, deutlich weiterentwickelt. Die unter der Oberfläche des Alltags schwelenden Gefühle aufzeigen – das gelingt dem Magischen Realismus in der Malerei, indem er die Grenze zwischen dem Realen und dem Irrealen nicht überschreitet. In magisch-realistischen Bildern kommt nichts Irreales vor. Die Welt in der magisch-realistischen Malerei bleibt real.“

(Andreas Fluck, Magischer Realismus im 20. Jahrhundert)

Rückenansicht

Auch bei Hopper und Wyeth spielt die Rückenansicht eine wichtige Rolle. Allerdings in einem ganz anderen Zusammenhang als z.B. bei C.D. Friedrich, der in seinem Bild *Wanderer über dem Nebelmeer* die Distanz zwischen Mensch und Natur ausdrückt. Im Bild von Wyeth *Christina's World* ist es die tragische Gehbehinderung eines jungen Mädchens, die uns die Distanz zum entfernten Haus spüren lässt. Im Bild von Hopper *Interieur* scheint eine junge Frau damit beschäftigt zu sein ein Kleid zu nähen.



Christina's World (Wyeth)



Interieur (Hopper)

Menschenleere – Verlassenheit

Zu den inhaltlichen Merkmalen „magisch-realistischer“ Malerei gehört die Abwesenheit des Menschen. Gerade unsere aktuelle Situation vermittelt Bedrohung. Enttäuschte Erwartungen angesichts eines leeren Pavillon.



Sunday Morning (Hopper)



Empty Pavillon (Wyeth)

In Hoppers berühmtestem Gemälde *Nighthawks* spürt man Verlassenheit und Einsamkeit trotz der Anwesenheit von Nachtschwärmern. Man sieht sie nicht, man hört sie nicht, man riecht sie nicht, man schmeckt sie nicht, denn sie ist sinnlos und doch ist sie da – die Angst!



Nighthawks (Hopper)